

**Alltagsprodukte**

# Schlösser mit schlauer Technik

**Burg: Beispiel für die Stärke der nordrhein-westfälischen Schließsystem-Branche**

**Wetter.** Der Weg zur Firma Burg F. W. Lüling KG in Wetter führt über eine asphaltierte Achterbahn. 25 Prozent Steigung, für Radfahrer verboten! Doch schon Ende des Jahres wird die Anreise – im wahrsten Sinne des Wortes – glatt verlaufen.

Das Unternehmen zieht um ins wenige Kilometer entfernte Hagen. „Und dann produzieren wir nur noch auf einer Ebene“, sagt Geschäftsführer Achim Lüling, der den Familienbetrieb in der vier-

**10 000 000**

Schließsysteme verlassen Jahr für Jahr die Werkhallen

ten Generation leitet. Noch fertigen die „Schlossherren“ auf zwei Stockwerken.

„Wir schließen alles ab, was in Räumen ist“, umreißt Lüling die Produktpalette. Hauptabnehmer für Verriegelungssysteme an Schalt- und Serverschränken sind die IT-Firmen Dell, HP und IBM. Zudem sind Büromöbel-Hersteller sowie Werkstatt-Ausstatter Kunden. Und Fenster-Produzenten.

Das Unternehmen ist ein Beispiel für die Leistungskraft seiner Branche. Und die ist vor allem in Nordrhein-Westfalen stark. Allein in Wetter gibt es drei Betriebe, darunter der Fahrradschloss-Produzent Abus. Rechnet man auch die Hersteller in den nahe gelegenen Städten Velbert und Heiligenhaus hinzu, summiert sich die Zahl der Unternehmen gar auf über 70. Mehr als 7000 Menschen arbeiten

Schlossherr: Geschäftsführer Achim Lüling mit Zinkbarren – dem Rohstoff für Schlosskörper und -zylinder.

in dieser Schlüsselindustrie. Burg mit je einem Zweigwerk im tschechischen Tisa und im chinesischen Nanhang hat insgesamt 340 Mitarbeiter und produziert pro Jahr zehn

Millionen Schließsysteme. Der Umsatz erreichte letztes Jahr gut 26 Millionen Euro.

Derweil spucken Zinkdruckguss-Maschinen Schlosskörper und -zylinder

im 20-Sekunden-Takt aus. So lange braucht das 420 Grad heiße flüssige Zink, bis es in der Form erstarrt ist. Diese selbst hergestellten Druckguss-Formen sind das eigent-



Konzentriert: Sakinur Burlut montiert mechanische Schlösser.



Hightech: Ohne sie blieben Märkte verschlossen.



Passt er? Test eines neuen Schlüssels.

liche Kapital der Firma. Jede kostet zwischen 10000 und 40000 Euro. Hunderte stapeln sich hinter feuerfesten Türen in einem Brandschutzlager. Schrauben, Federn, Schlüssel-Rohlinge sowie die Platinen für die elektronischen Sicherungssysteme kauft das Unternehmen zu.

Schlösser können aus mehreren Dutzend Teilen bestehen. Bis zu 1000 mechanische Schlösser montiert Mitarbeiterin Sakinur Burlut in einer Acht-Stunden-Schicht: „Dabei darfst du nicht hektisch werden. Sonst machst du Fehler.“

Solche Schließsysteme sind das Brot-und-Butter-Geschäft, die elektronischen haben nur einen Anteil von gut 10 Prozent. Trotzdem nehmen sie an Bedeutung stetig zu – nicht nur für Burg.

**Per SMS neuen Code anfordern**

Ein Beispiel: Weil in den Schulen die Jungen und Mädchen immer häufiger die Unterrichtsräume wechseln, steigt der Bedarf an Schließfachern. Und damit gibt es neue Probleme: Schlüssel verloren oder Zahlencode vergessen? Die Burg-Lösung: ein elektronisches Schloss, bei dem der Nutzer den Zahlencode per SMS neu anfordern kann.

Und ein Blick in die nahe Zukunft. Auch Paketzustellern, die immer wieder vor verschlossenen Haustüren stehen, will Lüling helfen: „Wir haben ein Schließsystem entwickelt, das den Informationsfluss zwischen Internetshop, Zusteller und Kunde magnt. Wir werden alle größere Briefkästen brauchen.“

GERD DRESSSEN

## Wie ein kleiner Kahn den Handel anschoß

Ausstellung über den Schiffbau zur Zeit der Hanse mit zahlreichen Modellen



Nachbauten: Die Original-Koggen konnten höchstens 200 Tonnen laden.

**Duisburg.** Koggen waren bis zu 30 Meter lang – und konnten höchstens 200 Tonnen Güter transportieren. Und doch haben diese kleinen Schiffe die Welt verändert. Denn sie ermöglichten im Mittelalter einen regen Handel quer durch den Kontinent – fast so wie heute in der Europäischen Union. Jetzt sind Modelle dieser Kähne im Duisburger Museum der Deutschen Binnenschiffahrt zu sehen.

Die Schau über den Schiffbau zu Zeiten der Hanse ist ein Muss für Technikfans. Die Hanse entwickelte sich ab dem 12. Jahrhundert aus mehreren Kaufmannsgilden und bestand in ihrer

Blütezeit aus 200 See- und Binnenstädten wie Lübeck, Wismar und Königsberg. Bis ins zuvor isolierte Russland reisten fortan die Kaufleute.

**Getreide gegen Gerstensaft**

Aus dem Hinterland der neuen Städte im Osten brachten die Koggen Getreide gen Westen. Aus Russland kamen Pelze, aus Norwegen Trockenfisch und Bauholz, aus Schweden Erze. Richtung Norden und Osten lieferten die Kaufleute Wolle aus England, Stoffe aus Flandern, Wein aus dem Rheinland und Bier aus Hamburg. WH bit.ly/Koggen

## Bahntechnik-Konzern stärkt Standort NRW

Drehgestellzentrum Mitte 2014 fertig

**Siegen.** Noch ist es ein Rohbau, aber Mitte 2014 will der Bahntechnik-Konzern Bombardier am Standort Siegen das neue „Kompetenzzentrum für Drehgestelle“ eröffnen. Kosten: 8 Millionen Euro.

Experten aus Frankreich, der Schweiz, Indien und natürlich Deutschland werden gemeinsam nach neuen technischen Lösungen für Drehgestelle suchen. Die befinden sich unter jedem Zug; an ihnen sind die Räder montiert.

Bombardier arbeitet mit der Universität Siegen und

der Technischen Hochschule Aachen zusammen. Laut Peter Haring-Bolivar, Pro-Rektor in Siegen, „steht der Schienenverkehr vor einer Reihe von Herausforderungen“. Seine Hochschule könne die Fachkräfte ausbilden, die das Unternehmen brauche.

Bombardier Transportation ist in seiner Branche weltweiter Marktführer mit Hauptsitz in Berlin und verkauft in mehr als 60 Ländern. Rund 100 000 Schienenfahrzeuge des Konzerns sind derzeit im Einsatz. WH